

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. Mai 1953

Blatt 731

## ===== Straßenbahnstörung durch Kabelschaden =====

20. Mai (RK) Heute früh, kurz nach 8 Uhr, trat wegen eines Kabelschadens an mehreren Stellen des Straßenbahnnetzes eine Stromstörung ein. Davon waren alle jene Züge betroffen, die in der Währinger Straße - Liechtensteinstraße - Porzellangasse - Alserbachstraße - Wallensteinstraße - Klosterneuburger Straße - Jägerstraße - Stromstraße - Dresdner Straße - bis Nordwestbahn fahren.

Nach Umschaltungen durch die Inspektion des Kabelbüros konnte der Verkehr teilweise um 8.26 Uhr wieder aufgenommen werden. Die letzten Züge konnten erst um 9.10 Uhr fahren. Während der Störung wurden die betroffenen Linien nach Möglichkeit abgelenkt oder gekürzt.

## ===== Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

20. Mai (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 25. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Vorder-Hainbach" gebracht wurden, am Freitag, dem 22. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11 Uhr von Wien I., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Arbeiter gegen die Armut  
 =====

Bürgermeister Jonas ehrt 35 Fürsorgeamtsfunktionäre

20. Mai (RK) Am 24. April beschloß der Wiener Gemeinderat 35 Fürsorgeräten und Fürsorgeamtsfunktionären in Würdigung ihrer 25jährigen hingebungsvollen und aufopfernden Tätigkeit auf sozialem Gebiet die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Die Überreichung fand heute nachmittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus statt. An der Ehrung der verdienten Männer und Frauen nahmen teil: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Sigmund und Thaller. Folgende <sup>Fürsorgeräte</sup> und Fürsorgeamtsfunktionäre erhielten die Ehrenmedaille: Alois Bartusek, Adolf Bönisch, Karl Deigner, Josef Eisenmann, Heinrich Fischer, Franz Flandera, Hermann Grünberger, Franziska Hansalik, Friedrich Hocht, Leopold Herndl, Heinrich Hikker, Therese Hradsky, Johann Huber, Josef Krause, Leopoldine Kopetzky, Anton Labschütz, Therese Martinek, Rudolf Nowotny, Leopold Penzinger, Johann Pleininger, Karoline Poddany, Ludwig Reif, Rudolf Reinhart, Johann Ropp, Augustin Rudel, Johann Schaup, Karl Schuster, Leopoldine Schuster, Franz Steiner, Rudolf Straßmayr, Karl Täuber, Rudolf Vogl, Johann Wacek, Otto Weber, Richard Zimmermann.

Die Feier wurde musikalisch durch das Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet. Vizebürgermeister Honay, als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, gab seinem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck, daß der Wiener Gemeinderat den Beschluß gefaßt habe, jene Männer und Frauen, die fast ein Lebensalter im Dienst der kommunalen Fürsorge standen, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Der Nestor unter ihnen ist seit 35 Jahren als Fürsorgerat tätig. Drei Frauen und drei Männer haben seit 34 Jahren dieses Amt ausgeübt. Selbst der Jüngste unter den Geehrten war 25 Jahre als Fürsorgerat tätig. Der Vizebürgermeister würdigte in seinen weiteren Ausführungen die Tätigkeit der Fürsorgeräte,

die, wie er sagte, an der Wiege des neuen Wohlfahrtswesens gestanden sind. Sie haben an dessen Aufbau mitgearbeitet und dabei mehr als ihre Pflicht getan. Den Dank dafür will die Stadtverwaltung heute ausdrücken.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Fürsorgeräte als die stillen unbekanntenen Arbeiter der Stadt Wien gegen die Armut. Die menschliche Not sei eine Krankheitserscheinung der menschlichen Gesellschaft, vor der man nicht den Kopf in den Sand stecken darf. Die Gemeinde hat daher versucht, diese Krankheit zu lindern. Bei der Neuordnung des Fürsorgewesens haben die Fürsorgeräte den Grundstock für die moderne Bekämpfung der Not gelegt und mitgeholfen, das soziale Fürsorgewesen auszubauen. Der Wiener Gemeinderat will durch die Überreichung der Ehrenmedaille das öffentliche Lob und die öffentliche Anerkennung aussprechen. Abschließend dankte der Bürgermeister den Geehrten für ihre Arbeit im Interesse der Bevölkerung und der gedeihlichen Entwicklung in unserer Stadt.

Hierauf überreichte der Bürgermeister die Ehrenmedaillen und Urkunden. Den Dank der Geehrten sprach Fürsorgeamtsvorstand Therese Martinek aus. Die würdige Feier beschloß wieder das Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

#### Heinrich Lammasch zum Gedenken

=====

20. Mai (RK) Auf den 21. Mai fällt der 100. Geburtstag des Rechtsgelehrten Dr. Heinrich Lammasch.

Lammasch, der als Strafrechts- und Völkerrechtslehrer, als internationaler Schiedsrichter und als Staatsmann Bedeutendes geleistet hat, wurde in Seitenstetten als Sohn eines Notars geboren und widmete sich nach Beendigung seiner Studien der akademischen Laufbahn. Von Innsbruck kam er 1899 als Ordinarius für Straf- und Völkerrecht nach Wien, trat 1914 in den Ruhestand und übersiedelte nach Salzburg. Als Strafrechtler veröffentlichte Lammasch neben grundlegenden dogmatischen Arbeiten zahlreiche kriminalpolitische Schriften, in denen er für ein Strafrecht

eintritt, das dem sittlichen Empfinden des Volkes entspricht. Am österreichischen Strafgesetzentwurf hatte er zunächst als Mitglied der Regierungskommission, dann als Referent des Herrenhauses hervorragenden Anteil. Der Theorie des Völkerrechts widmete er eine Reihe von Beiträgen, wie die erschöpfende Gesamtdarstellung "Lehre von der Schiedsgerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfang" und sein wichtigstes Werk während der Kriegszeit "Das Völkerrecht nach dem Kriege". Als österreichischer Delegierter nahm er an den Haager Friedenskonferenzen 1899 und 1907 teil und fungierte in vier internationalen Streitfällen als Schiedsrichter beim Haager Schiedsgerichtshof. Als Staatsmann und Politiker war Lammasch durch sein religiöses Bekenntnis gekennzeichnet, doch bedeutete dies für ihn keine parteipolitische Bindung. Seit 1899 Mitglied des Herrenhauses, schloß er sich der Partei der Mitte an, die ihren Angehörigen die Abstimmung freistellte. Er war Anhänger des nationalen Ausgleichs und trat der Kriegshetze entgegen, so daß ihn der Generalstab zu Beginn des Weltkrieges als Pazifisten verhaften lassen wollte. Während des Krieges setzte er sich mutig für die Völkerversöhnung und für den Frieden ein. Am 22. Oktober 1918 wurde er als letzter altösterreichischer Ministerpräsident mit der Bildung einer Regierung betraut, die die Monarchie zugunsten der Nationalstaaten liquidieren mußte. Für die Republik Deutsch-Österreich nahm er noch als Berater an den Friedensverhandlungen teil und starb am 6. Jänner 1920 in Salzburg.

Es wird immer heller und schöner in Wien!

=====

#### Bürgermeister Jonas empfing internationale Wirtschaftsjournalisten

20. Mai (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute auf dem Kahlenberg eine große Gruppe prominenter internationaler Wirtschaftsjournalisten, die sich gegenwärtig auf einer Österreichreise befinden. Es handelt sich um Vertreter aus 16 Ländern aus fast allen Kontinenten. Von Seiten der Stadtverwaltung nahmen an dem Empfang Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger

und die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Resch und Sigmund teil.

Eine von den Journalisten häufig gestellte Frage war die, wieweit der Gemeindeverwaltung für den Wiederaufbau Gelder aus der Marshall-Hilfe zur Verfügung standen. Dazu stellte Bürgermeister Jonas fest, daß die Stadtverwaltung an Marshallplanmitteln etwas über 22 Millionen erhielt, während die bisherigen Kosten des Wiederaufbaues nach dem jetzigen Geldwert 2,2 Milliarden Schilling betragen haben. Der Bürgermeister ging auf verschiedene Details des Wiederaufbaues von Wien ein und beschäftigte sich vor allem mit dem Wohnungsbau. Hier hat die Gemeinde Wien ein Programm und vor kurzem konnte schon mit dem Bau der 30.000sten neuen Wohnung begonnen werden. Ungefähr 18.000 Wohnungen sind schon fertig und bezogen. Damit ist die Wohnungsnot wohl noch nicht behoben, doch bedeutet die Wohnbautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung einen wertvollen Beitrag.

Die Bewohner dieser Stadt erhoffen sich auch von diesem Besuch, daß die Märchen, die man über Wien erzählt, endlich ein Ende nehmen. Immer wieder taucht die Meinung auf, daß es gefährlich wäre, nach Wien zu fahren. Alle Besucher dieser Stadt machen aber bald die Erfahrung, daß man ohne weiters hierher kommen kann ohne vorher eine Lebensversicherung abgeschlossen zu haben. Bürgermeister Jonas bat seine Gäste zuhause mitzuteilen, daß Wien wohl am Eisernen Vorhang liegt, die Wiener Bevölkerung sich jedoch eindeutig zur Demokratie bekannt hat und jede Diktatur ablehnt. Bürgermeister Jonas sagte wörtlich: "Sie stärken unsere Demokratie und unsere Wirtschaft, wenn Sie alle Ihre Freunde darauf aufmerksam machen, daß Wien, Niederösterreich und das Burgenland ihre moralische Unterstützung brauchen!" Trotz der Besetzung durch vier Militärmächte konnte sich Wien seinen Charakter bewahren. Die Wiener haben bisher alle Schwierigkeiten überstanden und werden sie auch weiterhin überstehen. Wir sind nicht gegen unsere fremden Freunde; Wien läßt sich von Freunden leicht erobern. Nur Soldaten haben wir nicht gerne. Bürgermeister Jonas wünschte seinen Gästen einen angenehmen und

20. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 736

interessanten Aufenthalt in Wien und bat sie, bald wieder hierher zurückzukommen.

Im Namen der ausländischen Journalisten dankte Dr. C. R. Pokorny, der Vertreter von "Göteborgs Handelsoch Sjöfarts Tidning", für den herzlichen Empfang durch die Wiener Gemeindeverwaltung. "Wien ist noch immer Wien geblieben", sagte er. "Die arbeitende Bevölkerung von Wien könne wieder aufwärts blicken. In Wien wird es immer heller und schöner!" Nach dem Krieg war er schon viermal in Österreich. Beim erstenmal weinte man, aber jedesmal habe er Verbesserungen gesehen und bemerkt, daß es aufwärts geht. Das merkt man am besten, wenn man nicht selbst in dieser Stadt ständig wohnt sondern von Zeit zu Zeit wiederkommt. Im Namen aller Journalisten gab er die Versicherung ab, daß die hier gewonnenen Eindrücke den Lesern getreulich berichtet werden. Sie hoffen auf diese Art am Wiederaufbau dieser Stadt beitragen zu können.

Die Gemeinde Wien macht den Anfang:

Eine halbe Million für den Kampf gegen Schmutz und Schund  
=====

20. Mai (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, hatte für heute nachmittag in das Wiener Rathaus eine Enquete zur Bekämpfung der Schundliteratur einberufen. An der Besprechung nahmen u.a. das Unterrichtsministerium, der Stadtschulrat, das Jugendamt, der Gewerkschaftsbund, die Arbeiterkammer, verschiedene Verleger und Fachleute sowie Vertreter der Wiener Presse teil.

Stadtrat Mandl erwähnte in seinen einleitenden Worten die bisherigen Bestrebungen, die Schundliteratur durch gute Lektüre zu ersetzen. Die Bemühungen seien jedoch bisher Einzelaktionen verschiedener Institutionen geblieben. Durch den Leitartikel einer Wiener Tageszeitung wurde das Problem vor kurzem wieder aufgerollt. Die Enquete solle daher den Beginn einer großen allgemeinen Aktion darstellen. Stadtrat Mandl erklärte, daß die Stadt Wien bereit sei, aus Budgetmitteln dem Verlag für Jugend und Volk einen Sonderkredit bis zu 300.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Ferner habe ihn der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung ermächtigt, aus dem Kulturbudget weitere 200.000 Schilling als Sonderkredit einzuräumen, sodaß die erste halbe Million für den Kampf gegen die Schundliteratur zur Verfügung steht. Es gelte nun, eine breite Produktionsplattform zu schaffen und die Vertriebsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Das Ergebnis der Enquete stellte ein vorbereitendes Komitee dar, in dem der Verlag für Jugend und Volk, der Österreichische Bundesverlag, ferner zwei Verlage, die bisher gute Jugendserien herausbrachten, nämlich Leinmüller und St. Gabriel, der Buchklub der Jugend, ein Vertreter des Verlegerverbandes und die Jugendschriften-Prüfungskommission vertreten sind. Dieses Komitee wird schon in nächster Zeit die Einzelheiten eines Planes ausarbeiten,

nach dem bereits im Herbst die ersten Serien guter Jugendliteratur herausgebracht werden sollen.

In der Debatte, die zu der Bildung des vorbereitenden Komitees führte, teilte der Vertreter des Unterrichtsministeriums unter anderem mit, daß sich auch das Ministerium an der Kreditgewährung der Stadt Wien in angemessener Weise beteiligen werde. Ferner wurden Fragen des Vertriebes besprochen, des Büchertausches innerhalb des gesamten deutschsprachigen Raumes, der besseren Bezahlung der Autoren und auch der Erziehung der Erwachsenen selbst zur guten Lektüre. Erfreulicherweise erklärten sich auch mehrere Verleger, die bisher Schundserien herausbrachten, zur Mitarbeit bereit.